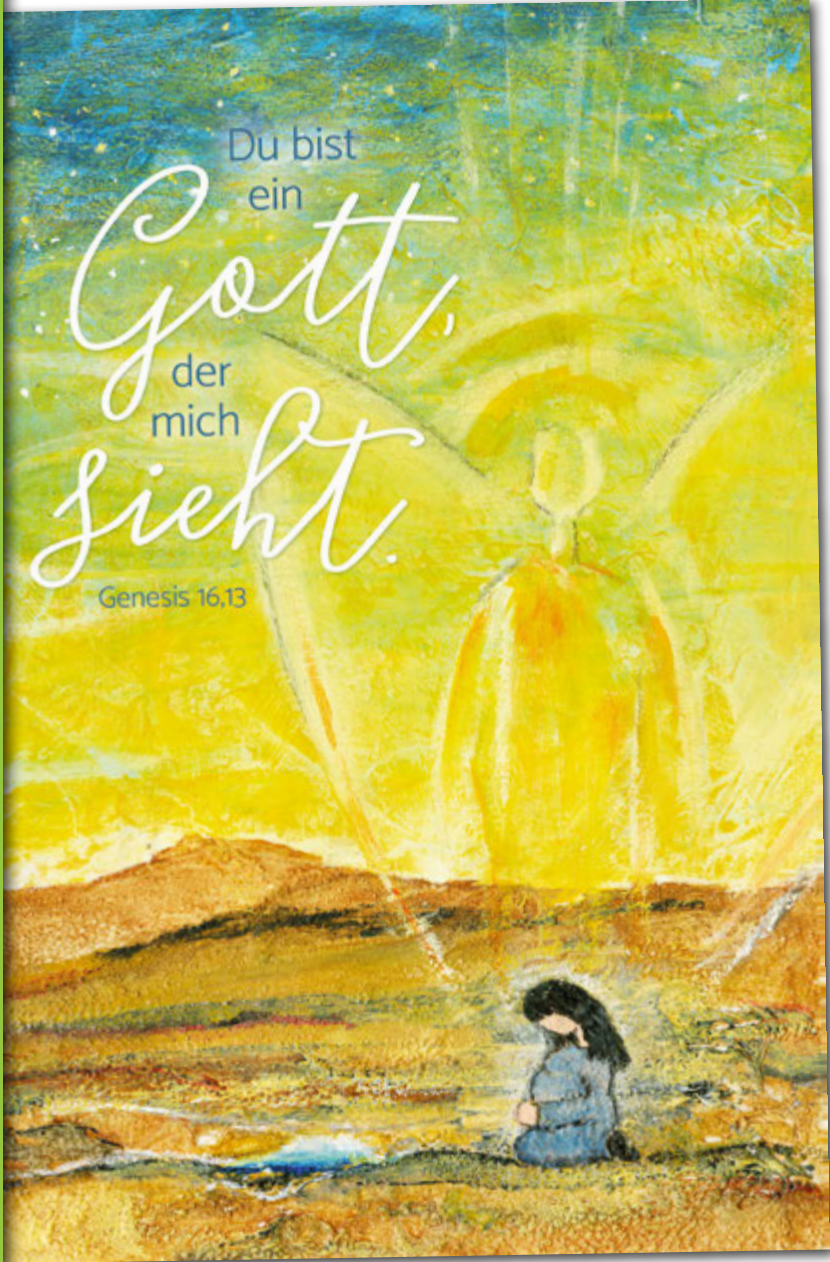




EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
OFTERSHEIM



Nr. 6 / 2022
November - Januar 2023



der mich sieht 1. Mose 16,13

Gedanken zur Jahreslosung 2023: (An-)Gesehen werden

Sie hat es nicht leicht, die Ägypterin Hagar. Denn sie ist eine Sklavin. Sie steht in der Hierarchie ganz unten, muss tun, was andere ihr befehlen und hat selber nichts zu sagen. In ihrem Leben fühlt sie sich nicht zuhause.

Irgendwann hält sie es nicht mehr aus, rennt weg, flieht in die Wüste. Dort kommt sie zur Ruhe und wird angesprochen. Von einem Engel, von Gott. Ihr wird klar: Gott geht mit, vor ihm braucht sie nicht zu fliehen, vor ihm braucht sie sich nicht zu verstecken. Gott weiß, wie es ihr geht - und sieht sie an, nimmt sie wahr, so wie sie ist.

„Du bist ein Gott, der mich sieht“ -
so nennt Hagar ihren Gott.

Gesehen werden - das ist ein Bedürfnis, das wohl jede und jeder von uns hat. Gesehen werden, das heißt: jemand kennt mich richtig, interessiert sich für mich, sieht mich an, hält meinem Blick auch einmal stand. Wer mich so ansieht, der meint wirklich mich. Gott sieht mich an. Sein Blick zeichnet mich aus, macht mich besonders. Ebenso sieht Gott jeden anderen Menschen an, zeichnet ihn aus, macht ihn besonders.

Die Jahreslosung lädt uns ein, uns selbst wahrzunehmen als von Gott gesehen und gehört. Und mit Gottes Blick auch auf andere zu schauen und zu hören. Achtsam für das Empfindsame, Verletzte, Einsame oder Hilfsbedürftige in anderen Menschen zu sein. Zu erleben, wie bereichernd es ist, wenn Gott selbst mich wiederum durch die Augen jenes anderen Menschen ansieht.

Für 2023 wünsche ich mir, dass wir etwas von diesem göttlichen Blick in die Welt tragen. Ein Blick der sagt: Ich sehe dich, ich interessiere mich für Dich. Ich weiß, dass Du wertvoll und wichtig bist. Für mich bist Du Gottes geliebtes Geschöpf.

Und ich wünsche mir, dass wir uns ansehen lassen von Gott - so wie wir sind: mit allem, was uns ausmacht.

Ihnen allen ein gutes, gesegnetes Jahr 2023 - voller besonderer Augen-Blicke.

Ihr Pfarrer Tobias Habicht



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

„Alles wird gut.“
Der Satz hat mich
durch die Corona-

Zeiten der vergangenen 2 ½ Jahren begleitet - er stand auf großen Fahnen, die aus Fenstern baumelten, Kinder haben ihn auf Bilder mit Regenbögen geschrieben, im Schaufenster entdeckte ich ihn auf einem Plakat neben Kaffeetassen und Küchenmaschinen. Der Satz soll Hoffnung schenken. Er soll das Vertrauen stärken, dass alles gut wird, egal wie anstrengend, nervend oder bedrohlich die aktuelle Situation gerade ist. Menschen wollen sich und anderen in dieser schwierigen Zeit Mut machen. Das finde ich schön, das will ich auch. Aber mal ehrlich, der Satz verspricht zu viel. Er stimmt einfach nicht. Es wird nicht für alle alles gut werden.

Ich denke dabei an diejenigen, die einen geliebten Menschen verloren haben und sich vielleicht noch nicht einmal richtig verabschieden konnten. Oder an Menschen, deren berufliche Existenz durch diese Krise zerstört wird. Denen plötzlich das genommen wird, was sie sich über Jahre mühevoll aufgebaut haben. Ich wollte diesen Satz an ihrer Stelle nicht hören: „Alles wird gut.“ So nett er gemeint sein mag, wenn es mir richtig dreckig geht, dann nervt er mich, weil ich

mich dann nicht ernst genommen fühle. Mir hilft es mehr, wenn andere verstehen, dass für mich eben nicht alles gut ist und auch nicht alles wieder gut wird. Nach und nach erschließen sich dann hoffentlich neue Perspektiven, auch wenn ich verkräften muss, dass jemand oder etwas Wichtiges fehlt.

Vom ehemaligen tschechischen Präsidenten und Dichter Vaclav Havel stammt der Satz:

Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn macht, egal wie es ausgeht.

Ein ganz schön anspruchsvoller Satz. Vor allem, wenn ich jemanden verloren habe oder etwas wofür und wovon ich gelebt habe, so nicht weitergeht.

Ich verstehe den Satz so: Es gibt vieles, was wir tun können, was Sinn ergibt und Hoffnung schenkt, unabhängig davon, ob am Ende alles gut wird. Wenn ich Menschen in ihrer Trauer nicht alleine lasse, kann es ihnen Zuversicht geben, auch wenn der Verlust dadurch nicht weniger weh tut. Wenn ich erlebe, dass andere mich in einer schwierigen Lage unterstützen, gemeinsam mit mir nach Lösungen und Wegen suchen, dann ist das wertvoll,

auch wenn ich am Ende vielleicht trotzdem scheitere. Ich weiß, dass in dieser Welt nicht alles gut wird. Aber ich hoffe, dass trotzdem ganz am Ende jedes Leben sinnvoll war, egal, was darin passiert oder eben auch nicht passiert ist, egal wie es geendet hat. Ich will es hoffen, auch wenn manchmal vieles scheinbar dagegenspricht. Immer wieder ringe ich um diese Hoffnung. Sie soll mich nicht billig trösten und vor allem nicht davon abhalten, jetzt und hier das zu tun, was Sinn macht, egal wie es ausgeht.

Gut werden, Zuversicht, Hoffnung, Überzeugung, Glauben - all das waren Worte, die mein neuer Kollege Pfarrer Dr. Simon Layer im Rahmen seiner Einführung gepredigt hat. Bilder seiner Einführung, sowie seine Antrittspredigt finden Sie in diesem Heft. Außerdem eine Vorschau auf die Zeit um Weihnachten und den Beginn des Jahres, einen Bericht aus dem Mini-Gottesdienst, Informationen zur diesjährigen Sammlung für Brot für die Welt und die Einladung zu Bibel mit Biss. Nach zwei Jahren Corona-Pause endlich wieder ein Abend mit Vortrag, Genuss und Musik. Kommen Sie zahlreich - wir freuen uns!

Sie halten mit dieser Ausgabe den vierten Gemeindebrief im Jahr 2022 in den Händen. Bisher waren es immer sechs Gemeindebriefe, die von uns geschrieben und herausgegeben wurden. Intern haben wir uns darauf verständigt, dass es in Zukunft nur noch einen Gemeindebrief pro Quartal geben wird. Steigende Druckkosten, unsere Verantwortung ge-

genüber der Schöpfung und auch Fehlen von Austräger*innen hier vor Ort haben uns zu dem Schritt bewogen. Wir bitten um Verständnis für diese Entscheidung und hoffen, dass Sie uns als interessierte Gemeindebriefleser*innen trotzdem gewogen bleiben.

Gut werden, Zuversicht, Hoffnung, Überzeugung, Glauben - all das bewegt mich beim Schreiben dieser Zeilen. In eigener Sache stelle ich etwas an den Schluss meines Editorials, was mich seit Mai begleitet: die Diagnose eines Hirntumors. Die anlaufende Diagnostik hat sich durch meine Corona-Erkrankung hinausgezögert. Mittlerweile steht fest, dass der Tumor gutartig ist, aber leider auf keine medikamentöse Therapie reagiert. Nach einem zweiten MRT vor den Herbstferien, hatte ich Mitte November meine Wiedervorstellung in der Neurochirurgie in der Kopfklinik. Mit dem Ergebnis: der Tumor soll bzw. muss raus und das bereits Mitte Januar - das heißt ab Januar 2023 falle ich erstmal aus. Ich kann noch nicht genau abschätzen, wann ich wieder einsteige - weiß aber alle Gemeindeglieder bei meinem Kollegen Pfarrer Dr. Layer und dem Kirchengemeinderat in den besten Händen.

Ich danke schon jetzt für alle Begleitung in Gedanken und Gebeten, auch für meine Familie!

Bleiben Sie behütet,
bis wir uns wiedersehen!

*Im Namen des Redaktionsteams
Ihr Pfarrer Tobias Habicht*



PRÜFT ALLES, DAS GUTE BEHALTET

Predigt zum Segnungsgottesdienst von Pfarrer Simon Layer

Liebe Gemeinde, kennen Sie das auch? Sie sitzen im Gottesdienst, die Predigt beginnt mit den Worten „Kennen Sie das auch...?“ und Sie haben direkt keine Lust mehr zuzuhören? Was dann folgt sind 15-30 Minuten intensive Auseinandersetzung mit Tagespolitik oder Bibelstelle, meistens in Form von besinnlichen Geschichten und Erzählungen aus dem Pfarramtalltag. Die Pfarrperson will unbedingt alle Altersgruppen erreichen, also stehen Anspielungen an Heinz-Rühmann-Filme neben dem Versuch, das Jugendwort des Jahres - smash! - unterzubringen. Letzteres scheitert leider daran, es falsch zu benutzen und überhaupt daran, dass Menschen über 30, die smash sagen, cringe sind. Am Ende steht quasi immer die frohe Botschaft: Gott liebt euch! Dann gehen alle nach Hause, man nimmt was mit, aber kann das alles sein?

Gottesdienste sind in aller Regel nicht das beliebteste Angebot von Kirche. Wie - wenn man ehrlich ist - sehr wenige Angebote von Kirche zu den beliebtesten auf dem Markt der Möglichkeiten zählen. Also, wie kann's weitergehen? Am ersten Advent, am kirchlichen Neujahr, darf man doch mal über neue Wege reden.

Vor zehn Tagen war Buß- und Betttag. Gepredigt wurde über einen Abschnitt aus Offb 3. Es ging um die Zahl sieben und die sieben Gemeinden, denen Johannes

in seiner Offenbarung einen Brief schreiben darf. Die Gemeinde in Laodizea ist die letzte unter Ihnen und bekommt eine wunderbare Kritik: Ihr seid lau! So richtig lau. Da ist keine Action, da ist keine Coolness, ihr seid der Max Mustermann des Christentums - Durchschnitt auf ganzer Linie. Johannes schreibt es etwas nüchterner: „Du bist weder kalt noch heiß. Ach, wärest du doch kalt oder heiß! Doch du bist lauwarm, weder heiß noch kalt. Darum will ich dich aus meinem Mund ausspucken.“

Liebe Gemeinde, die sieben Gemeinden Ephesus, Smyrna, Pergamon, Thyatira, Sardes, Philadelphia und Laodizea stehen auf dem Prüfstand. Dabei geht es gar nicht nur um sie. Sie haben symbolische Bedeutung. Die glorreichen Sieben stehen für sieben Gemeindetypen. In ihnen findet sich viel Gutes. Sie haben Gottes Botschaft gehört und behalten, haben ihren Glauben auch unter größtem Druck nicht verleugnet. Sie haben falsche Propheten erkannt und verjagt. Der abschließenden Prüfung halten sie trotzdem nicht stand, es werden immer wieder vernichtende Urteile gefällt und Sätze wie „Du bist lauwarm, weder heiß noch kalt. Darum will ich dich aus meinem Mund ausspucken.“ gesprochen.

Dabei ist der Auftrag an alle Gemeinden klar: Prüft Glauben, Hoffen und Tun



und haltet nur am Guten fest. „Wer siegreich ist und standhaft im Glauben, der soll neben mir auf meinem Thron sitzen.“ Klingt einfach, ist es aber nicht.

Liebe Gemeinde, uns geht es als Kirche heute doch kaum anders. Jede Kirchengemeinde hat den Anspruch: hier werden die Sakramente richtig verwaltet, hier wird das Evangelium inhaltlich einwandfrei und abwechslungsreich verkündigt, wir tragen Gottes frohe Botschaft in die Welt. Nahezu jede Kirchengemeinde hat dabei im Grunde alle im Blick. Es gibt vom Krabbelgottesdienst bis hin zum Senior*innentreff alles. Alle wollen ihre Jugendlichen versorgt sehen, alle sind wir auf der Suche nach der verlorenen Generation zwischen 20 und 45 und natürlich wollen wir alle diejenigen nicht vergessen, die sich mitunter seit 50 Jahren in der Gemeinde engagieren. Und wir verrennen uns.

Durch Prof. Welker bin ich während meines Studiums auf den Vers aufmerksam geworden, unter dem ich später ordiniert wurde: Prüft aber alles und das Gute behaltet. (1Thess 5,21) Er begleitet mich seitdem. Inhaltlich, aber auch bei meinem Gemeindeverständnis und meinem Umgang mit dem Pfarramt. Liebe Gemeinde, was brauchen wir wirklich? Braucht jede Gemeinde einen Jugendtreff, eine Gruppe für gerade Konfirmierte, einen Kirchenchor, eine eigenständige Freizeit, einen Seniorenkreis, usw.? Im Englischen gibt es den treffenden Ausspruch: A Jack of all trades is a master of none. Also etwa: ein Alleskönner ist in nichts meisterhaft. Natürlich, man muss nicht immer die Mei-

sterschaft anstreben. Man kann aber auch nicht auf allen Hochzeiten tanzen. Sonst steht man plötzlich da wie die Gemeinde in Laodizea und das, was man tut, ist weder Fisch noch Fleisch.

Liebe Gemeinde, um das zu verhindern brauchen wir - meine ich - erstmal wieder klare Inhalte. Das fängt bei der Vielfalt unserer Verkündigung an. Muss wirklich jede Predigt am Ende eine frohe Botschaft haben? Greift das nicht eigentlich zu kurz? Wir reden vom lebendigen Gott, die Bibel erzählt von Erfahrungen mit dem lebendigen Gott - der dem Pharao das Herz verstockt, damit er das Volk Israel gar nicht ziehen lassen kann. Der die Sprachen verwirrt und den Turmbau in Babel verhindert. Der Priester und Opfer ist.

Wir werden und lassen uns auf Ethik und Handlungsanweisungen festnageln, die es so seit Jahrzehnten nicht mehr gibt. Wir reden vom Menschen als gerechtfertigt, aber wir sollten dann nicht vergessen: Schuldenfrei ist er auch nicht. Wir brauchen die Besinnung aufs Inhaltliche!

Aber Inhalte müssen auch an den Mann und die Frau kommen, liebe Gemeinde. Welche Sprache kann ich noch benutzen? Theologisches Fachvokabular ist vielleicht sehr viel präziser, aber gleichzeitig auch nicht; und vor allem nicht so richtig volksnah. Es geht auch anders. Man kann über Sünde predigen, ohne Sünde zu sagen, über Eschatologie, ohne das Wort benutzen zu müssen. Man braucht dann mehr Konkretion. Wir können Schöpfung und Klima predigen, ohne uns in einfache Handlungsanweisungen zu flüchten. Aber lachen über die EKD-Synode und ihre Ent-

scheidung fürs Tempolimit? Ja, das ist fragwürdig - als hätten wir Kirchen und Christ*innen gerade keine anderen Sorgen -, es ist wieder mal mehr Ethik als Inhalt, aber es ist auch endlich mal wieder eine klare Kante und eine Konkretion in Richtung Bewahrung der Schöpfung! Sich daran zu halten ist eine andere Frage ...

Auf Gemeindeebene geht es weiter: Welche Angebote möchte ich noch machen? In Münzesheim gab es im Umfeld drei Gemeinden mit hervorragenden Kinder- und Jugendkonzepten. Muss ich das Rad neu erfinden und ein nächstes aufbauen oder sollte ich Jugendliche dann nicht eher begleiten, damit sie ihren Weg dorthin finden?

Liebe Gemeinde, Kirche hat nie aufgehört, sich zu verändern. Sie ist dabei nur sehr, sehr langsam. Der Strategieprozess zwingt uns zu einem hohen Tempo, um aufzuarbeiten, was wir vor 20 Jahren anders hätten machen sollen. Und Kirche arbeitet sich ins Grab mit dem Anspruch, immer alle erreichen zu müssen.

Die Laodizeer sind lauwarm. Das ist der Tod im Topf. Meine Pizza schmeckt mir

auch am besten entweder so heiß, dass Sie mir beinahe den Gaumen verbrennt - beinahe! - oder kalt am nächsten Morgen. Mich spricht Kirche an, wenn sie sich profiliert, wenn ich erkenne: sie brennt für das, was sie sagt und tut und sie damit in meinen Alltag einbringt. Darauf sollten wir schauen. Das Bewährte können wir optimieren - aber nicht jede fünf Jahre alte Tradition braucht einen sechsten Geburtstag. Solange die Schöpfung besteht, bleiben wir in einem anhaltenden Suchen und Fragen, neu entdecken und neu erfinden.

Kennen Sie das auch, liebe Gemeinde: Sie sitzen im Gottesdienst, die Predigt beginnt mit den Worten „Kennen Sie das auch...?“ und Sie haben direkt keine Lust mehr zuzuhören? Und dann verpasst der Pfarrer immer wieder die Ausfahrt, um endlich mal an ein Ende zu kommen, fängt nochmal von vorne an, weil er dasselbe nochmal mit anderen Worten sagen muss aus Angst sein Punkt kommt sonst nicht an? Das war vor fünf Minuten.

Prüft alles, das Gute behaltet!
Amen.



Evangelische Christuskirche

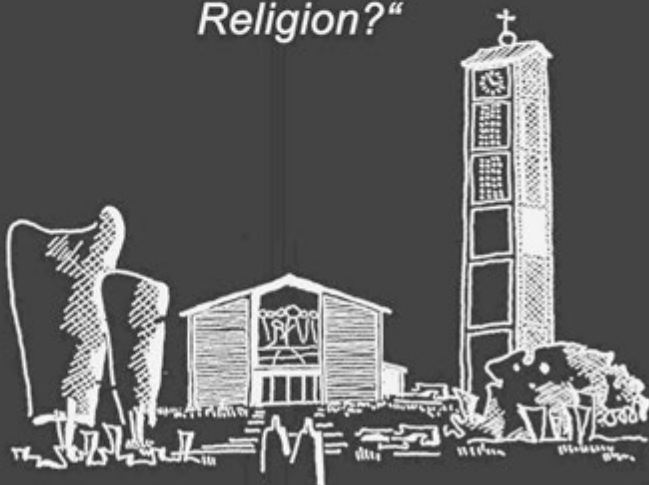
Freitag, 03 Februar 2023
19 Uhr im Gemeindehaus
Christuskirche Oftersheim

BIBEL MIT BISS

Ein Abend mit Buffet,
Musik und Vortrag

Dr. Uwe Hauser

„Wie hältst Du es mit der
Religion?“



Eintritt € 15.-



64. AKTION "BROT FÜR DIE WELT"

EINE WELT. EIN KLIMA. EINE ZUKUNFT.

Durch Ihre Spende helfen Sie jährlich Hunderttausenden Menschen. Brot für die Welt arbeitet eng mit einheimischen, oft kirchlichen Partnerorganisationen zusammen. Diese kennen die Situationen vor Ort am besten und wissen genau, was die Menschen brauchen. So können Sie sicher sein, dass Ihre Spende bei den Bedürftigen ankommt! Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, die Welt gerechter und menschenwürdiger zu gestalten.

Brot
für die Welt

Einzigartig schön und zerbrechlich hat Gott unsere Welt mit ihren Ozeanen und Wäldern, Gebirgen und Wüstenlandschaften geschaffen. Die Erde ist reich an Pflanzen und Tieren, manches erschreckend, vieles erstaunlich.

Der Mensch hat von Anfang an den göttlichen Auftrag bekommen, die Erde zu bebauen und zu bewahren. Was für eine Verantwortung!

Einzigartig schön und zerbrechlich hat Gott uns Menschen geschaffen. Ausgestattet mit Freiheit und Würde, Kreativität und Klugheit, aber auch mit der Möglichkeit zum Bösen. Seit Menschengedenken wird das Leben auf der Erde von Kriegen und Hungersnöten, Fluten und Dürren, Krankheiten und Schicksalsschlägen bedroht. Gott gab der Menschheit die Fähigkeit, sich an Veränderungen anzupassen

und die Erde in aller Schönheit und Zerbrechlichkeit zu bebauen und zu bewahren.

Einzigartig schön und zerbrechlich dringen Jesu Worte auch in unsere Zeit:

Ich bin das Brot des Lebens.

*Wer zu mir kommt,
den wird nicht hungern;
und wer an mich glaubt,
den wird nimmermehr dürsten.“*

(Joh 6,35)

Jesus lässt die Fülle des Lebens schmecken und sehen. Er ist selbst das Himmelsbrot. Manna. Dieses Brot ist nicht für mich allein bestimmt. Austeilen. Verteilen. Mitteilen.

Gott versorgt uns alle, die Seinen mit Brot für den Leib und für die Seele. Im Krieg, Naturkatastrophen und Armut ist das wie Himmelsbrot. Wir erleben den offenen Himmel, wenn wir mit anderen das teilen, was wir zum Leben brauchen - unabhängig davon, woher sie kommen. Brot für die Welt richtet den Blick auf diese Weite der Menschengemeinschaft. Es lässt die Fülle von Gottes Segen sehen und schmecken. Das geschieht ganz konkret.

Mit unseren Spenden finanziert Brot für die Welt in Baden unter anderem vier Projekte:

In Ecuador hat sich die internationale Blumenindustrie breitgemacht, beutet Böden und Wasservorräte aus. Hier lernen hauptsächlich Frauen, mit Bio-Anbau ihre Familie zu ernähren und gleichzeitig die Natur zu schützen. In Burkina Faso erzielen Bauern mit traditionellen, hitzebeständigen Hirsesorten bessere Ernten, obwohl es weniger regnet. In Indien engagieren sich Eltern für die Schulbildung und damit für die Zukunft ihrer Kinder. Und in Bangladesch erfahren ehemalige Fischer, wie sie als Landwirte mit speziellen Reissorten, die auch auf salzigen Böden wachsen, ihre Ernährung sichern können.

*Ihre Landesbischöfin
Prof. Dr. Heike Springhart*

Helfen Sie helfen
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Sie können auch online spenden:
www.brot-fuer-die-welt.de/spende

EINE WELT. EIN KLIMA. EINE ZUKUNFT.



**KIRCHE MIT
KINDERN**

MINIGOTTESDIENST IM NOVEMBER LICHT

Am Freitagnachmittag vor dem 1. Advent
manches Kind ein Ziel zum Hingehen kennt:
Der Minigottesdienst im großen Saale

ließ heute viele Lichter erstrahlen.

„Licht“ war als großes Thema angesagt,
und beide Pfarrer haben einen Dialog gewagt.

Sie unterhielten sich über den Advent -

Ein jedes Kind diese besondere Zeit hier kennt.

Ab Dezember geht jeden Tag ein Türchen auf,
und das Adventskalender-Ritual nimmt seinen Lauf.

Als weiteres Symbol für diese Zeit

stell´n wir Menschen einen Adventskranz bereit.

Doch wisst ihr auch, woher dieser kommt?

Das erklär´n wir euch hier gerne und prompt:

Johann Hinrich Wichern war ein herzenguter Mann,
der auch gut mit armen Kindern kann.

Arme Kids taten ihm stets leid,

und so verschönerte er ihnen die Weihnachts-Wartezeit.

An die Decke im „Rauhen Haus“ hing er ein Wagenrad
mit weißen und roten Kerzen, „weiß“ für jeden Adventssonntag.

„Rot“ für die Liebe und für jeden anderen Dezembertag,
später man noch Tannengrün für das Leben zugab.

Fertig war der „Wichernkranz“ -

heute auch als Adventskranz benannt.

Die vielen Kerzen erfüllten noch einen Zweck - das ist der Clou:

Die Kinder lernten zählen, und das im Nu!

Durch Herrn Wichern kam armen Kindern Licht in ihr Leben,
und dieses Licht wolln wir heut auch weitergeben.

Pfarrer Habicht besitzt nämlich solch ein „Wichernrad“,

mit roten und weißen Kerzen, und Streichhölzer hatte er auch parat.

Er zündete einige Kerzen an,

und wunderbar hell leuchtete es dann.

So lasst uns das Licht und die Freude teilen,

möge jeden von uns Gottes Licht und Segen ereilen.

Elke Wieder

ERINNERUNG AN DIE TAUFE

In den Jahren 2016, 2017 und 2018 ist Ihr Kind in der Christuskirche oder in einer anderen Kirche getauft worden? Sicherlich erinnern Sie sich noch an diesen Tag, an den Gottesdienst und auch an das Familienfest. Vielleicht zünden Sie manchmal sogar die Taufkerze an.

Mag sein, dass Sie dann auch denken: Wie vieles sich doch in diesen wenigen Jahren verändert hat. Was Ihr Kind alles gelernt hat, wie es sich weiterentwickelt hat - und Sie sich mit ihm? Eines ist in all den Jahren der Entwicklung und Veränderung allerdings gleich geblieben: Das ist die Liebe Gottes, die Ihrem Kind durch die Taufe ein für alle Mal zugesagt wurde. Gott geht mit Ihrem Kind durchs Leben - und das zu wissen tut gut, ganz besonders, wenn das Kind die ersten Schritte aus dem behütenden Elternhaus hinaus tut. Gott ist mit Ihrem Kind an jedem Tag seines Lebens. Das wollen wir gemeinsam mit allen Kindern, die in den Jahren 2016 bis 2018 getauft wurden, in einem Gottesdienst feiern.

Zu diesem Taferinnerungsgottesdienst laden wir Ihr Kind und Sie, Ihre Familie, sowie die Taufpatinnen und Taufpaten ganz herzlich ein.

Im Spätjahr gab es schon einen Taferinnerungsgottesdienst, im Januar wird es noch einmal einen geben.

Wir feiern Taferinnerungsgottesdienst in der Christuskirche in Oftersheim am Sonntag, 29. Januar 2023, um 10:00 Uhr.



Da die Kinder von der Kirchengemeinde ein Geschenk zur Taferinnerung bekommen werden, bitten wir Sie, bis zum 22. Januar 2023 im Pfarramt (am liebsten per Mail: oftersheim@kbz.ekiba.de) Bescheid zu geben, ob Sie kommen können. Bitte vergessen Sie nicht, an diesem Tag die Taufkerze Ihres Kindes mitzubringen.

Wir freuen uns auf den Festgottesdienst!



„... schon ist Weihnachtsabend da...“

Gottesdienste an den Weihnachtstagen

Nach zwei Jahren, in denen wir Weihnachten ganz anders feiern mussten, feiern wir in diesem Jahr endlich wieder normal - mit Minigottesdienst, Krippenspiel und Nachtgottesdienst in der Christuskirche. An den Weihnachtstagen testen wir neue Formate mit neuen Uhrzeiten - schauen Sie gerne vorbei und probieren Sie mit aus!

Mini-Gottesdienst

Um 11 Uhr sind wir mit Pfarrer Habicht und Elke Wieder in einem Minigottesdienst für die Kleinsten (mit Geschwistern, Eltern, Großeltern...) in unserer Gemeinde und mit einer wunderbaren Weihnachtsgeschichte unterwegs.

Krippenspiel-Musical

Um 16 Uhr feiern wir einen Gottesdienst für Klein und Groß mit Krippenspiel-Musical, den Pfarrer Habicht mit einem Team vorbereitet hat. „Ochs und Esel wissen mehr“, ein Musical von Peter Schindler mit eingängigen Liedern und Melodien und einer herrlichen Geschichte rund um den Ochsen und den Esel, die Maria und Josef Unterschlupf in ihrem Stall gewähren. Die musikalische Leitung liegt bei Lena Haug-Habicht.

Christmette

Um 22 Uhr wird die Christmette mit Pfarrer Dr. Layer und Organist Paul Hafner den Abschluss des Heiligen Abends bilden. Darin werden wir die klassischen Weihnachtslieder singen und miteinander Abendmahl feiern.

Am 1. Weihnachtstag ...

feiern wir um 17 Uhr Gottesdienst mit Wunschlidersingen und besinnlichen Texten zur Weihnachtszeit, den Pfarrer Habicht mit einem Team vorbereitet. Paul Hafner begleitet den Gottesdienst an Orgel und Klavier. Eine kleine Unterbrechung des familiären Beisammenseins im Feieralltag!

Am 2. Weihnachtstag ...

feiern wir um 10 Uhr einen Frühstücksgottesdienst im Gemeindehaus mit Pfarrer Dr. Layer, dem Evangelischen Chor unter Leitung von Yannick Schwencke und Paul Hafner am Klavier. Im Mittelpunkt steht die Gemeinschaft bei Essen und Trinken, gerahmt von weihnachtlichen Geschichten.

Am Altjahresabend ...

feiern wir einen ökumenischen Gottesdienst um 17 Uhr im Gemeindehaus der Christuskirche. Diakon Bernhard Carl wird predigen, Pfarrer Dr. Simon Layer sorgt für die liturgische Rahmung - Paul Hafner begleitet an Orgel und Klavier.

KALENDER

Dezember

Sa 24.12.	11:00 Uhr 16:00 Uhr 22:00 Uhr	Christuskirche Christuskirche Christuskirche	Mini-Gottesdienst Familien-Gottesdienst Christmette	Heiligabend mit Krippenspiel
So 25.12.	17:00 Uhr	Gemeindehaus	Festgottesdienst	zum 1. Weihnachtstag mit Weihnachtslieder- Singen
Mo 26.12.	10:00 Uhr	Gemeindehaus	Gottesdienst	Frühstück zum 2. Weihnachtstag
Sa 31.12.	17:00 Uhr	Gemeindehaus	Ökumenischer Gottesdienst	zum Altjahresabend

Januar

So 01.01.	17:00 Uhr	Ev. Kirche Plankstadt	Regio-Gottesdienst	
Mi 04.01.	18:30 Uhr	Siegwald-Kehder- Haus	Abendgebet	
So 08.01.	10:00 Uhr	Gemeindehaus	Gottesdienst	mit Abendmahl
So 15.01.	10:00 Uhr	Gemeindehaus	Gottesdienst	zur Predigtreihe
Mi 18.01.	18:00 Uhr	Siegwald-Kehder- Haus	Abendgebet	
So 22.01.	10:00 Uhr	Gemeindehaus	Gottesdienst	zur Predigtreihe
Fr 27.01.	15:00 Uhr	Gemeindehaus und Kirche	Kinderbibel-Nach- mittag	
So 29.01.	10:00 Uhr	Gemeindehaus	Gottesdienst	mit Tauferinnerung

Februar

Mi 01.02.	18:30 Uhr	Siegwald-Kehder- Haus	Abendgebet	
Fr 03.02.	19:00 Uhr	Gemeindehaus	Bibel mit Biss	
So 05.02.	10:00 Uhr	Gemeindehaus	Gottesdienst	zur Predigtreihe mit Abendmahl
So 12.02.	10:00 Uhr	Gemeindehaus	Gottesdienst	zur Predigtreihe
So 19.02.	10:00 Uhr	Gemeindehaus	Gottesdienst	
So 26.02.	10:00 Uhr	Gemeindehaus	Gottesdienst	



EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE
OFTERSHEIM

TERMINE 2023 - VORSCHAU

- 17. März
Kinderbibel-Nachmittag (15-18 Uhr)
- 19. März Jubel-Konfirmation
- 13. Mai Kinderbibel-Tag
- 28. April - 01. Mai Familienfreizeit
- 25. Juni Konfirmation

OFFENE CHRISTUSKIRCHE

... jeden Tag von 9-19 Uhr!
Sie sind eingeladen,
in der Kirche zu beten, zu schweigen,
eine Kerze anzuzünden oder
etwas aufzuschreiben.

Ruhe und Stille
mitten im Alltag genießen.

Spenden

für kirchliche Zwecke

anlässlich von Geburtstagen: 430 €

anlässlich von Beerdigung: 150 €

anlässlich von Trauungen: 270 €

für den Orgelfond: 100 €

für den Gemeindebrief: 120 €

für Kinder- und Jugendarbeit: 100 €

für Konfi-Dank: 1.190 €

Sammlung »Woche der Diakonie«: 259,50 €

Sonstige Zwecke: 1.100 €

MACHEN SIE MIT!

Bastelkreis	Lisa Sorg 55479
Besuchsdienst	Pfarramt 54848
Frauenkreis	D. Kerschgens 9501037
Gesprächskreis	R. Koelblin 51390
Gymnastik	Maria Weis 9709330 Lisa Sorg 55479
Jugendarbeit	Patrick Pfau 0176-70896395
Patchwork- Quilt-Gruppe	B. Senn-Gieser 53691
Flötenkreis	Britta Fellenberg 928070
Posaunenchor	Chr. Gäbel 0151-21209736
Chorleiter an der Christuskirche	Yannick Schwencke yannick-schwencke@gmx.de
Organist an der Christuskirche	Paul Hafner (erreichbar über Pfarramt)

KONTAKTE



Pfarrer Tobias Habicht	Tel.: 52116	E-Mail: Tobias.Habicht@kbz.ekiba.de
Pfarrer Dr. Simon Layer	Tel.: 592368	E-Mail: Simon.Layer@kbz.ekiba.de
Pfarramtsbüro Gemeindehaus-Belegung und Vermietung Esther Kubach Di - Fr 10-12 Uhr	Tel.: 54848	Eichendorffstr. 6 E-Mail: oftersheim@kbz.ekiba.de
Kontoverbindungen der Ev. Kirchengemeinde	Sparkasse Heidelberg IBAN: DE 24 6725 0020 0023 8017 28 Vereinigte VR Bank Kur- und Rheinpfalz eG IBAN: DE 52 5479 0000 0006 0022 00
Gemeindeversammlung	Tel.: 127666	Vorsitzender: Bernd Kappenstein
Förderverein Christuskirche	Vorsitzende: Gabriele Wollbaum Sparkasse Heidelberg IBAN: DE 97 6725 0020 0009 0525 34
Ev. Kindergarten Martin-Luther-Haus	Tel.: 54874	Bismarckstr. 17 E-Mail: kiga.martin-luther.oftersheim@kbz.ekiba.de
Peter-Gieser-Kindergarten	Tel.: 52969	In den Seegärten 13 E-Mail: kiga.peter-gieser.oftersheim@kbz.ekiba.de
Ev. Kinder-Tagesstätte Fohlenweide	Tel.: 56365	Fohlenweide 20 E-Mail: kita.fohlenweide.oftersheim@kbz.ekiba.de
Ev. Nachbarschaftshilfe	Tel.: 55612	Einsatzleiterin Maria Meyer (bis Ende April 23)
Diakonisches Werk Schwetzigen	Tel.: 9361-0	Hildastraße 4a (Johann-Peter-Hebel-Haus) www.dw-rn.de, Di-Do 9-12 und 14-18 Uhr Fr 9-12 Uhr + Vereinbarung
Kirchl. Pflegedienst Kurpfalz e.V.	Tel.: 27680	Hildastr. 4 (Johann-Peter-Hebel-Haus) 24 Stunden Rufbereitschaft (Alten- und Krankenpflege)

Der Gemeindebrief wird an alle evangelischen Haushalte der Kirchengemeinde verteilt. © Evangelische Kirchengemeinde Oftersheim. Alle Rechte vorbehalten

nächster Redaktionsschluss
15. Januar 2023

IMPRESSUM

Herausgeberin: Ev. Kirchengemeinde Oftersheim
Redaktion: Pfr. T. Habicht, E. Kubach,
Pfr. Dr. S. Layer
Eichendorffstr. 6, Oftersheim
R. Lackner
Fotos: R. Lackner
Layout / Drucksatz: www.mangelsgrafik.de
Druck: auf 100% Recyclingpapier
Auflage: 2500 Stück